

Elftes Kapitel.

Die Erfindung des Porzellans.

Seit der Erbauung der Jungferbafion gefchah es wohl zum erften Male, daß das düftere Kafemattengewölbe in ein Ankleidezimmer umgewandelt wurde. Der königliche Hof-Haarfräusler felbft ftutzte Böttgers verworrenes Haupthaar zu, drehte es in rundliche Seiten- und Nackenlocken, puderte und falbte es mit wohlriechenden Pomaden ein. Hierauf legten andere gefchäftige Hände ihm die vorfchriftsmäßige Hoffleidung an, bei welcher diesmal auch der blutfehene Hofbege nicht fehlte.

Damals hatte die Mode Hüte erfunden, die man nicht zum Schutze des Hauptes benutzen konnte und durfte, fondern die in der Hand oder unter dem Arme getragen wurden. Diefes Art Hüte nannte man *chapeau bas*, zu deutsch: Hut nieder! Sie hatten weiter keinen Zweck, als daß man bei Verbeugungen eine Schwenkung mit ihnen durch die Luft machte oder mit der einen Spitze ihrer dreieckigen Form, anftatt mit dem Zeigefinger auf einen Gegenstand hindeutete. Nachdem auch Böttger mit einem folchen Hut, der nichts zu behüten hatte, ausgerüftet worden war, wurde er in ein tragbares Häuschen mit drei Glasfenftern — eine fogenannte Sänfte oder *porte-chaise* — befördert und von zwei Hoffänfenträgern von der Jungferbafion nach dem königlichen Schloffe getragen. Zahlreiche Wachen umgaben die Sänfte mit dem darin befindlichen Goldvogel. Demfelben voraus waren feine drei Diener und ein Soldat gegangen, welche je zu zweien einen großen, hölzernen Kasten trugen. Auch fie hatten Wachen zu ihrer Bedeckung. Als die Kasträger an das Schloßthor gelangten, fahen fie die